

dem Schilde heraus, daß er bis zu's Dach hinauf steigt. Im Hippodrom belustigen und die Schwärzerpferden die Manège dreht diesmal einen hübschen Anblick. Der Stallmeister füllt seinen Platz vollständig aus, denn er ist von sehr starker Statur; die Stallfröchte, wozu man sie so nennen will, sind in möglichster Höhe Costüme gewickelt. Ich würde ihnen allerdings rathen sich Strümpfen an die Hüften und an die Unterarmen zu machen, denn diese schienen sehr mit dem Längenmaß ihres Körpers zu übereinstimmen. Die Manège ist diesmal oval geformt und erwies sich gleich am ersten Abend infolge als praktisch, als ohne die hohen Reiter und Reiterinnen zu uncommodern, ein Bockwägen besser und leichter hinaufgeschleppt werden konnte, der es sich zum Spaß machte, die Pferde zu prügeln und einem Zuschauer die Hüfte von der Kasse zu schlagen. Vierundzwanzig solcher Pferde hat der Hippodrom diesmal und sie sind alle stets besetzt. Kinder von 10 bis 65 Jahren reiten und hocken auf ihrem Rücken herum und dabei sind manche Rosinanten so klein, daß sie oft unter einer einzigen Crinoline ganz verschwinden und nur vier Pferdefüße unter ihr hervortragen. Auch der Hippodrom racht also neben dem Agoston'schen Salon die besten Geschäfte.

Den 22. d. M. in den Nachmittagsstunden hat sich der einzige Sohn des Oubeseigers Walthar in Schillerbau auf der Eisenbrücke in den Schacht gestürzt. Er soll sich mit dem Vater überworfen haben. Dester's schon hatte er gestürzt, daß er sich, falls die Verhältnisse sich nicht friedlicher gestalten, in den Schacht stürzen würde. (W. S.)

Haugen, 31. Juli. Gestern wurden vor einige Stunden vom Musikchor des 15. Inf. Bataillons durch das hiesige gewählte Programm „Nachklänge vom Sängerbundesfest“ in der Restauration zu Sirebla annehmbar unterhalten. Wesentlich hervor wurde diese Nachfeier aber durch den Oberleutnant v. W. bei der Arretur eines Mitgliedes gebachten Musikchors wegen Verletzung des militärischen Anstandes (er hatte während der Pause Angesichts der anwesenden Officiere eine Hand in der Tasche gehabt: sowohl durch den geräuschvollen Akt der Arretur selbst, als durch das sodannige Durchsuchen des Publikums nach einer militärischen Autorität zum Transport des Verbrechens nach der Stadt.

Das Bremer Schützenfest.

24. Juli

An jedem Schießstande befand sich, links vom Schützen, der Schreiber oder Warner. Nach gefallenem Schuß zog der Besondere an einer Schnur — die telegraphische Anzeigung war leider schon am zweiten Tage unzuverlässig — und nun erst ward der Schuß auf der Scheibe angezeigt. War dieser Schuß ein Treffer, so mußte der Schütze in einem Schießverzeichnis zweimal seinen Namen und Wohnort, als auch die Nummer seiner Pfeilarte eintragen; die eine Hälfte mit fortlaufender Nummer blieb im Buche, die andere Hälfte erhielt der Schütze als Belohnung. Ohne Pfeilarte, die einen Thaler kostete und welche zugleich seine Wohnung gewährte, durfte nicht geschossen werden, auch mußte der Schütze zugleich Mitglied des deutschen Schützenbundes sein. Es war nicht erlaubt, mit mehr als einem Gewehre auf Feld oder Stand zu schießen. Die Wüchser unterlagen einer vorherigen Besichtigung und wurden als zu hoch plombirt. Es wurde nur aus freier Hand geschossen, weil man von der richtigen Ansicht ausging, daß das Aufgelegte ohne allen Werth sei. — Sehr störend, besonders in den ersten Tagen, war die immerwährende Wind, der nicht allein das Geschöß aus seiner Bahn lenkte, sondern auch den Schützen nicht zur Ruhe kommen ließ.

Daß in den letzten Jahren in Deutschland die Kunst im Schießensich enorme Fortschritte gemacht hat, ist bekannt genug; auch unsere sächsischen Schützen haben sich gegenüber andern Gauen Deutschlands ebenbürtig gezeigt und von den Dresdener Schützen haben die meisten 1 und 2 Becher heim gebracht, ungerachtet der mancherlei Preise und Ehrengaben, über welche, da dieselben noch nicht zur Vertheilung gekommen, vielleicht später eine Zusammenstellung in diesen Blättern folgen wird. Auch unsere lieben Nachbarstädte in Witten haben sich hervorgethan und ihre Trophäen geerntet.

Was die Länge der Schießhalle betrifft, so kann sich der freundliche Leser eine Vorstellung davon machen, wenn er einen Spaziergang vom Georgenthor in Dresden über die alte Elbbrücke bis an das Monument August des Starken in Neustadt macht:

Über den Festplatz und die im nächsten Stuhl dort aufgestellten Beobachtungen hier näher einzugehen, scheint um so überflüssiger, als dies Alles bereits in öffentlichen Anstalten der Mithras die verdiente Würdigung gefunden, und ich will nur noch hinzufügen, daß der Ueberblick von der Fahnenhalle, dem höchsten Punkte des Festplatzes, einen überwältigenden Eindruck auf den Beschauber machen mußte.

Daß sei aber hier anerkennend und dankend sowohl der Männer, die zunächst das herrliche Fest so hervorgerufen und so umfänglich und beharrlich durchgeführt, als auch der lieben Bremerer gedacht, die unermüdet waren, den zahlreichen Festbesuchern durch Zuberkommenheit und Gastfreundschaft den Aufenthalt so angenehm und genussreich als möglich zu machen. Wogen auch einzelne kleine Ungehörigkeiten, vielleicht bei der Verpflegung in den Messenquartieren, vorgekommen sein, wie dies bei der Menge Unterzubringender kaum gänzlich zu vermeiden sein mochte, so stehen dergleichen Fälle jedenfalls ganz vereinzelt da und kann in keiner Weise der gesammten Bremer Einwohnerschaft zur Last fallen, eben so wie es gänzlich unwahr ist, daß laut eines hiesigen Auffages im letzten Freitagsblatt die Bremer es vortrefflich verstanden hätten, aus dem Feste den größten Vortheil zu ziehen und die Taschen der Gäste zu leeren. Wer unparteiisch die ungeheuren Kosten erwägt, welche ein so umfangreiches Fest notwendig mit sich bringt, wird bald zu der vollen Ueberzeugung kommen, daß im Gegensatz das gastliche Bremen ein schönes Stück Geld wird zurückgeben müssen, um die Ausgaben zu decken. Eher noch dürfen die Bremer Gelegenheiten gefunden haben, von dem Bildungsgrade einzelner ihrer Gäste sich keinen allzu hohen

Begriff zu machen, denn leider ist der Fall mehrfach vorgekommen, daß die Beketere während des Festzugs sich nicht begnügen, die ihnen so freundlich gereichten Erfrischungen in bescheidenen Maße einzunehmen, sondern ganze Flaschen Wein — unter jedem Arm eine, eine dritte verschwand in der Schützenjoppe — den Spendern aus den Händen rissen und statt der dargebotenen einzelnen Cigarren sofort das ganze Bündel ersahen und wegen Kleinheit ih'r Taschen in's Schnupstuch knüpften! Darum mußte sich ein Jeder zuerst an seiner Nase.

Schließlich im Namen vieler Schützen ein dankbares Hoch der lieben Feststadt Bremen! Heinrich Kummer.

Ein Studentenduell. In Jena entzweiten sich die beiden Studentenverbindungen „Agronomia“ und „Eidhären“. In Folge dessen entstand Anfang dieses Jahres zwischen dem Studiosus H. aus Dresden und dem Studiosus v. D. aus Aurich, ein Duell auf Schläger. Es war eine gewöhnliche Studentenpaukeri mit Hüten, Bandagen und Pauschsen, aber ohne Mägen. Nachdem 5 Minuten gepault worden war, sprang die Klinge des Pausanten H.; man gab ihm eine neue und das Duell hatte seinen Fortgang. Blöthlich, nachdem im Ganzen 61 Minuten geschlagen worden war, fiel v. D. um; er wurde ins Bett geschafft und vom Pausante untersucht. Die Untersuchung ergab, daß ihm ein Stück der zerbrochenen Klinge des H. in der Brust steckte. Trotzdem der Arzt das Stück mit einigen Bemühungen herauszog, blieb der Verwundete nach einigen Minuten, die Section ergab, daß das Klingensüd durch Brustbein, Herzbeutel, vordere und hintere Herzwandung bis ins Zwerchfell gedrungen war. Das Kreisgericht zu Weimar ordnete darauf eine Criminaluntersuchung gegen den Studenten H. wegen der Tödtung des v. D. bei Gelegenheit eines Duells an und sandte die Acten im Verlaufe der Untersuchung an den Oberstaatsanwalt zu Eisenach. Dieser sagte einen sehr ausführlichen Beschluß, aus dem wir folgendes mittheilen wollen: „Nicht jede beliebige, bei Gelegenheit eines Duells vorgekommene, vorsätzliche, fahrlässige Tödtung kann als eine solche, die aus dem Duell selbst hervorgegangen sei, angesehen werden, sondern nur eine Tödtung des einen Duellanten durch den andern, durch das Duell, d. h. durch den verabredeten Kampf, durch das Schlagen, Stoßen, Schießen u. s. w. Eine, wenn auch durch den Duellanten mittelbar in Bewegung gesetzte Zwischenursache (wie das Springen der Klinge beim Hiebduell, das Plagen der Pistole beim Duell auf Schießwaffen, das Ausgleiten des Gegners und das Fallen in die eigene oder die gegnerische Klinge beim Stoßduell u. s. w.) ist nicht Theil und Act des Duellkampfes, sondern ein nebenhergehender, selbstständiger Vorgang, der, falls durch ihn eine Tödtung herbeigeführt wird, den Thäter wohl unter Umständen verantwortlich, aber nicht als Duellhandlung strafbar machen kann. Der Zweikampf ist vor Allem ein Kampf, und was nicht zum Kampf gehört, gehört auch nicht zum Duell. Es ist nun aber das wider Willen und Erwarten aller Theile eingetretene Abpringen der Klinge und der seltsame, wohl noch nie dagewesene Vorgang, daß das abgeprungene Stück Klinge nicht, wie es sonst wohl vorgekommen ist, einen Zeugen oder Zuschauer, sondern gerade den Gegenwärtigen getroffen hat, eine neben dem Duell hergehende und mit demselben zusammenhängende Ursache des Todes des v. D. gewesen und gehörte nicht zu dem Duellact des Angeeschuldigten. Nach weiteren Ausführungen kommt dann der Staatsanwalt zu Eisenach zu dem Schluß, daß der Angeeschuldigte Student H. nur wegen eines gewöhnlichen, mit leichten Verletzungen verbundenen Duells zu bestrafen sei, und daß daher die Criminaluntersuchung vor dem großherzoglichen Kreisgericht eingestellt und die Sache zur weiteren Aburtheilung an das Universitätsamt abzugeben sei. Das Kreisgericht kümmerte sich jedoch um diesen Beschluß nicht, sondern fällte ein Decret, nach welchem doch die Criminaluntersuchung fortgesetzt werden sollte. Zur Rechtfertigung derselben wurde angeführt, es erscheine gleichgültig, ob Jemand durch einen scharfen Hieb, ob durch das Springen der Klinge oder das Ausrennen in dieselbe getödtet wird. — Es ist ein Zweikampf mit Waffen, nach vorgängiger Aufforderung bezogen und in diesem Zweikampfe, resp. durch denselben die Tödtung erfolgt. — Gegen dieses Decret wandte die großherzogliche Staatsanwaltschaft zu Weimar Recurs an die Anklagekammer des Appellationsgerichts zu Eisenach ein. Letztere gab hierauf folgende Entscheidung: „In Erwägung, daß sich aus den Umständen des Falles mit Bestimmtheit ergebe, daß auf Seiten beider Duellanten, namentlich auf Seiten des Angeeschuldigten, die Absicht der Tödtung seines Gegners nicht angenommen werden könne; sowie in Erwägung, daß zwischen dem Erfolge der Tödtung und der Handlung, durch welche dieselbe herbeigeführt worden, ein eigentlicher Causzusammenhang nicht zu erklaren sei, werde für Recht erkannt: daß die Criminaluntersuchung gegen den Studenten H. einzustellen und die Sache an das Universitätsamt zu verweisen sei. Dieses hat denn nun den Angeeschuldigten mit 14 Tagen Carcer bestraft.“

Wichtige Erfindung. In Wien ist eine atmosphärische Gasbeleuchtungs- und Heizungsanstalt in's Leben gerufen worden. Der ausgegebene Prospect besagt folgendes: „Den Verbrauch des Gases um 60 und 80 Procent herabzusetzen, ohne dessen Lichtstärke zu verringern; oder das Licht drei bis viermal stärker zu machen, ohne die Menge des Gases zu erhöhen; oder endlich, in einem Ru, wie durch Zaubrer, für Heden und Dörfer, die kein Gas haben, die Luft, die wir einathmen, in ein mächtiges und gesundes Beleuchtungs- und Heizungsmitel zu verwandeln; und schließlich die Anwendung desselben Verfahrens der Photogenisation der atmosphärischen Luft zur Beheizung der Wohnungen im Winter, zum Kochen der Speisen in jeder Jahreszeit und überall — zur Feuerung für Dampfmaschinen in industriellen Etablissements — zum Erhitzen des Eisens und anderer Materialien, welche bei den verschiedenen Gewerben im Zustande der Hitze zur Verwendung kommen u. s. Das sind die vornehmsten Probleme (aber nicht die einzigen), welche die atmosphärische Beleuchtungs- und Heizungsanstalt

zum Vortheile der Consumanten zu lösen übernommen und deren Vortrefflichkeit die Praxis in anderen Ländern schon festgestellt hat. Das oben bezeichnete Verfahren besteht darin: unter Anwendung specieller patentirter Apparate statt des gewöhnlichen Leuchtgases, jedoch unter derselben Form, mit Kohlenstoff reich geschwängerte wasserstoffhaltige Dämpfe, deren Erzeugungskosten sich verhältnismäßig bedeutend billiger stellen als die die jetzt zur Beleuchtung verwendeten Materialien, wie Wachs, Stearin, Talg, Oel, Kohlenwasserstoff u. s. w., woraus auch die Economie dieses neuen Systemes entspringt, zur Verwendung zu bringen.“ Wöchentlich dreimal werden im Bureau der Anstalt vergleichende Versuche und Experimente ausgeführt, zu welchen die Herren Consumanten vom Unternehmer eingeladen sind. Ueberdies ist ein Beamter der Gesellschaft beauftragt, sich mit einem Portativ-Apparat in die Wohnungen jener Personen zu verfügen, welche dies vorziehen und besonders verlangen würden. Die Gesellschaft gedenkt in allen Städten Oesterreichs und Deutschlands Filiale zu errichten.

Für alle Jungfrauen. Eine vor Kurzem zu Guttentberg in Oberfranken verstorbene adelige Matrone hat ihr hinterlassenes, dort gelegenes schloßartiges Wohnhaus zu einem Asyl für alle Jungfrauen testamentarisch bestimmt und dieses weibliche Prytanäum überdies mit einem hübschen Baarfond (100,000 fl.) dotirt. Seit dem Bekanntwerden dieser merkwürdigen Stiftung vergeht keine Woche, in der sich nicht Candidatinnen zur Aufnahme in dieses Jungfrauenstift anmelden.

Aus Halle ist der R. J. ein Aufruf zu einem deutschen Dante-Feste eingesandt. Am 14. September d. J. soll in Dresden ein Kongreß deutscher Dante-Freunde stattfinden. Die Einladung dazu ergeht an alle Verehrer des italienischen Dichters.

Aus dem Messenquartier.

Nach Dresden ich wanderte tüchtig dahin,
Mit tausend von Sängern vereint,
In fernem mit frischem und süßlichem Sinn
Ein Fest, wie es selten erseht.
Doch sprach einen Wunsch ich oft leise bei mir:
„Bewahr' mich, Apollo, vor'm Messenquartier!“
Wie tiefet das Dampfrohr, wie schnaubt es und leucht,
Wie donnert der endlose Zug!
Neh — endlich! Das Ziel ist, das schöne erreicht,
Und höher das Meer mir schlug!
Der Festschmuck der Häuser mich bewunderte schier:
Doch — 's mecht wohl auch d'runter manch' Messenquartier!
Und was ich besorgt und gefürchtet so sehr,
Das ist denn, o Jernu! auch ein.
„Mein Stämmchen ist ja, kein Mädchen mehr leer!“
So hört ich allüberall schreien.
Doch müthig, o Sänger! Nicht grauen laß' dir
Vor schwarzgelber Tede im Messenquartier! —
So nahm ich denn auch mein Billet in die Hand,
Und wandert' der Berge zu;
Und sieh! Nicht so bitter die Sache ist fand,
Sie genügt zur nächstlichen Ruh'.
Viel Sangesgenossen begrüßten mich hier
Als Schlagschiffen im Messenquartier.
Awar lagen wir nur auf dem Ende voll Trost,
In molle's Dedon gehüllt,
Doch stören uns von dort der Schlammernost Hof'
Er jernu keine Hörner auch mild
Auf alle die Sänger, vereint allhier
Zum Feste der Lieber im Messenquartier.
Und wech' uns der Regen, flugs fanden bereit
Der dienbaren Geister genut,
Die himl und vom Staube der Straßen bezeit
Mit Bürste und Wasser und Tuch.
Dem Auge zum Hafter dann folgten wir
In's Frühstückszimmer im Messenquartier.
Wenn dann auf dem Festplatz wir lange verweilt,
Und Mander nach Hause gemut,
Bei uns hat es nicht mit dem Gehen greit!
Wir haben ja Alle gemut!
Erst öffnet sich gänzlich dem Sänger die Thür
Auch ohne Hauschlüssel im Messenquartier:
Nah' Einer dem Tödtlich'n böhmischen Bluts
Geschaut in die Augen zu viel,
Nah' Einer nach Hause gar trunken — was thut's?
Er fand seinen kinnenen Wühl
Und konnte beisehen, woch' wanden er schor,
Zehn niedriges Betteln im Messenquartier. —
Ja, war unser Kaiser auch einfach und schlicht,
Gemüthlichkeit hielt dabei Wacht!
D'rum neben die Bedesgenossen wir nicht,
Die besser, als wir, war'n bedacht,
Und wohen Euch Allen den Dank nach Gebühr,
Die Ihr uns besorget das Messenquartier.
Tant, Tant Euch, Ihr Männer, und Tant Euch, Ihr Frau'n!
Euch Allen, die Ihr wart bedacht,
Den Tempel des Fiebes zu schmücken, zu bau'n,
Der herrlichste Dank sei gebracht
Von jedem der Sängers, o glaubet es mir,
Im Haus, im Kallot, wie im Messenquartier!
Wolfenbürg.

Wilh. Streubel,
ein Messenquartierter.

Diätetische Schrottsche Heilanstalt v. Dr. Rabner, Bachstr. 8.

Dr. Wih. Schäfer's Führer durch die königl. Gemäldegalerie. 24. Ztbl. (Der neueste und allein vollständige Catalog, in allen Buchhandlungen.)

Das Gute kann man nie genug loben. Dies bewahrheitet sich am Hippodrom auf der Vogelwiese. Ein jeder dieses hat Gelegenheit gehabt, die vortreffliche Rache des Herrn Kaiser zu prüfen und kann er derselben seinen vollen Beifall nicht versagen. Nicht minder ausgezeichnet ist der Champagner, den man flaschen- oder gläserweise erhalten kann, und der sicherlich nirgends besser gefunden wird. Auch die Preise sind sehr solid gehalten, und geben auf keine Weise Anlaß zu der Klage der Uebertreibung, welche bei ähnlichen Gelegenheiten nur gar zu oft begründet ist. Mögen daher die Unternehmer in der kaiserlichen soliden Weise fortzufahren und die Früchte werden ihnen lohnend sein.

Rach
Dred
werde
Ex
Antons
De
Gassenbe
Borchst
Dewien
Singen u
Gont-Ga
Migliche
Einlagen
Eintrags
Einlage
Die
empfiel
fr
Unte
B
H
Ein
stehende
mann u
dieser
Wege e
oder li
Alter,
Sinn
Ein Kei
erwänd
auf die
erlaubt,
phie mi
unter C
5. d
niederqu
Ehrensa
in der
Prov
eine t
Eisen
Tanzf
wenig
werde
Derrn
B
mit 30
fellen
des Kur
der vor
ner Gal
1 Gg
Säch
tes vor
Welt
kaufen.
Offen
158
righ
Eine
gan
und an
Rupf,
ger gut

Lincke'sches Bad.

Heute Sinfonie-Concert
vom Witting'schen Musikchor.
Anfang 5 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. Gelborn.

Restaurant Königl. Belvedere

der Brühl'schen Terrasse.
Concert von Hrn. Musikdirector Laade.
Anfang 6 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. J. G. Marschner.

Große Wirthschaft im 1. großen Garten.
Heute Mittwoch

grosses Extra-Concert

von dem R. E. Garde-Stadtrumpeter Herrn Friedrich Wagner nebst Trompeterchor.

50. Jubiläums-Marsch v. Fr. Wagner.
Ouverture zu Titus von Mozart.
Kronungs-Walzer von A. Jonas.
Divertissement aus der Nachtweiblerin, vorgez. von Fr. Wagner. (1. Mal.)
Ouverture zu Tausend's Antheil v. Kuber.
Sehnsucht nach der Heimath, Lied ohne Worte von J. Sanger, vorgez. von Fr. Wagner. (1. Mal.)
Deutscher Sängerbundesfest-Marsch
Anfang 5 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. Lippmann.

Salon Agoston

zur Dresdner Vogelwiese.
Täglich drei grosse
brillante Vorstellungen
auf dem Gebiete der Physik, Magie und Illusion.

In jeder Vorstellung
Auftreten des Schwertschlecker Herrn
Moller aus Madrid.

Zum Schluss jeder Vorstellung die
Geister- und Gespenstererscheinungen.

1. Vorstellung 4 Uhr, 2. Vorstellung 6 und 3. Vorstellung 8 Uhr.
Sperre 15 Ngr., 1. Platz 10 Ngr., II. Platz 5 Ngr., Galerie 2 1/2 Ngr.

Um 2 und 3 Uhr:
Extra-Vorstellung für Kinder,
Sperre 5 Ngr., 1. Platz 3 Ngr., 2. Platz 2 Ngr., Galerie 1 Ngr.

Zoologischer Garten.

Einnahme an Entree im Monat Juli.

12,873 Billets à 5 Ngr.	7,145 Thlr. 15 Ngr.
3,996 - à 3 -	399 - 18 -
4,351 - à 2 -	330 - 2 -
1,284 - à 1 -	42 - 24 -

Sa.: 53,104 Billets für 7,917 Thlr. 29 Ngr.

Indem vom 1. April s. c. bis 31. Juli in Summa
16,498 Thlr. 18 Ngr., 1861 in selbiger Zeit hingegen
12,979 - 9 - vereinnahmt wurden, hat sich die

Summa von 3,519 Thlr. 9 Ngr. als Mehr-Einnahme gegen voriges Jahr ergeben.

Avis.

Indem ich die ergebene Anzeige mache, daß ich heute mein Geschäfts- und Fabriklocal von der Brühl'schen Terrasse 8 nach der Döbra-Allee 31 verlegt, empfehle zu gleicher Zeit meinen geehrten Geschäftsfreunden, sowie einem geehrten Publikum mein hochassortirtes Lager von echt importirten Havana-Cigarren unter Versicherung reeller Bedienung und soliden Preise.

Hochachtungsvoll
Josef Götz.

Gesucht werden

eine tüchtige Verkäuferin, sowie Di-
rectrice und Arbeiterinnen,
hauptsächlich für Hauben - für ein
Patzgeschäft bei gutem Gehalt.

Adressen unter R. R. 300 Königl.
Sächs. Adress-Compt.

Billigster Verkauf. Herrenstiefel von bestem Gerat Leder à 2 1/2 Thlr.
Damenstiefel 1 Thlr. 5 Ngr., Kinderstiefel von 12 Ngr. an. Bestellung von
jetzt an nur per Cassa werden zu gleichen Preisen gefertigt und wird jeder
mich Befreunde Billigkeit und Güte finden. Wilh. Geinze, Marienstr. 5 p.

Von heute bis Sonnabend den 5. August habe ich nachver-
zeichnet, nur diesjährige

Frühjahrs- & Sommer- Artikel, Ausverkauf

mit welchen ich der vorgerückten Saison halber schnell räumen will, zum
zurückgestellt und empfehle ich denselben zur geneigten Berücksichtigung.
Buntseidene Kleiderstoffe Elle von 18 Ngr. an.
Sommer-Popeline Elle von 7 Ngr. an.
Dr. Robairs Elle von 8 Ngr. an.
Recht englische Kattun Elle anstatt 8, 10 und 12 Ngr. für 5,
6 und 7 Ngr.
Dr. Poil de chèvre & Chally Elle von 28 Pf. an.
Recht französische Jaconas Elle 4, 4 1/2 und 5 Ngr
Reifer in allen Stoffen außerordentlich billig.
Reinwollene Doppel-Bawls von 2 1/2 Thlr. an.
Barege, Grenadine und halbseidene Tücher, sowie Damen-
Wäntel zu sehr herabgesetzten Preisen.

F. B. Seiler,

Schlossstrasse Nr. 8 (Stadt Gotha).

48 Prager Strasse 48.

Zu Fabrikpreisen

empfehle die neuesten und geschmackvollsten Muster
in rein wollenen und seidnen

Spitzen-Tüchern,

Rotunden, Beduinen, Chales
à 3, 4, 5, 6, 8, 10, 12, 15, 18, 20 bis 30 Thlr.

Woll- und Lüll-

Gardinen.

Die Spitzen- und Stidereien-Fabrik von

J. H. Bluth,

aus Schneeberg, Königl. Hof-Lieferant,
48 Prager Strasse 48.

Eine Parthie Spitzen-Tücher

(Muster voriger Saison)

zu herabgesetzten Preisen.

Etwas wirklich Reelles

und Vorzügliches bricht sich schnell Bahn und erhält sich
fortwährend in guter Aufnahme. Diese Anerkennung habe ich an dem Vertrieb
meiner berühmten Ricinusöl-Pommade, Toilette- und Zahn-
seife gesehen, da sich alle drei Artikel gleich großer Aufnahme beim Publi-
cum erfreuen.

(Wie groß übrigens die Aufnahme meiner Fabrikate allenthalben ist, be-
weist das Verlangen darnach aus Frankreich, England, Rußland etc.)

Ricinusöl-Pommade à Büchse 5 Ngr.

Toiletteseife à Stück 2 1/2 und 5 Ngr.

Zahnseife in seinen Zündboxen, à Dose 3 Ngr.

Pirna.

Robert Süßmilch.

Firma: Gebrüder Süßmilch.

Richtungen unserer Fabrikate haben in Dresden die Herren:
Herrn Koch, Altmacht 10.
J. Hermann, am Silbersee.
E. Meizer, Dunaallee 40 u. Reichsweg.
Oscar Schauer, Dohnaplatz 16.
A. Herrmann, Schloßstr. 66.
W. Koch, Annenstr. 5.
F. E. Böhme, Dippoldisdamm-Platz.
A. Zestermann, Schloßstr. 5.
H. Behfeld, Buchb., Hauptstr. 23.
O. Homilius, Annenstr. 1.

Selbstgefertigte Waare

in schwarzen Taffeten, Atlaffen, Gros des Indes
zu Kleibern und Wänteln empfiehlt bei reeller Bedienung die Seiden-
wirkerei von F. A. Clauss, Amalienstraße Nr. 13.

Privatbesprechungen.

Dank.

Zurückgeführt aus dem schönen
Elbfloranz und voll der ergebendsten
Eindrücke, welche das großartige
deutsche Gesangsfest in unsern Herzen
zurückgelassen. — Erinnerungen, welche
bis ans Ende unserer Tage dauern
werden, — bringen wir der Stadt
Dresden und allen ihren edlen Bo-
wohnern unsern tiefgefühlten Dank
und Sängerglück!

Der „Liederkrantz zu
Rosswich.“

Auch wir fühlen uns verpflichtet,
den uns lieb gewordenen Quartier-
wirthen in dem freundlichen Dorfe
Plauen sowohl als denen zu Dresden
für die liebevolle Aufnahme während
des Dresdner Sängersfestes unsern
innigsten Dank auch hierdurch noch
zu erkennen zu geben und denselben
ein harmonisches

Hoch! Hoch! Hoch!

zu bringen.

Der Männergesangsverein
zu Rabenburg.

W. Mehle, Vorstand.

Gesangverein
Concordia. Heute Uebungs-
abend. — Mit-
theilungen.

Germania

Heute Abend 8 Uhr auf der Vo-
gelwiese in der Restauration von
Richter

Guterpe. Heute kein
Vereinsabend.

Amerikaner!

Heute Abend 7 Uhr Versammlung
im Reustädter Rathskeller.

An Fräulein A. H.
liegt ein Brief in der Expedition d.
Bl zum Abholen bereit.

Verspätet.

Dem Babiergehilfen Herrn A.
Fuchs am Dippoldisdamm-Platz
zu seinem 22. Geburtstage ein bon-
nendes Hoch, daß alle Fensterstößen
flirren. Zwei Freunde.

Der Mutter und den Geschwistern,
sowie allen Freunden und Bekannten
wünscht ein herzliches Lebenswohl bei
seiner Rückreise nach Köln a. Rh.
Friedrich Pfäuger
nebst Frau.

Die Freundin in Sch-

hätte ihre Gratulation unterlassen
können, da das bräutliche Verhältnis
jedenfalls nur ihren Reiz erweckt hat.

Auch eine Freundin,
aber ohne Falsch.

Wenn der gute Freund in der
Webergasse durchaus für einen Sänger
gelten will, so haben wir ein gleiches
Recht dazu.

Die Frösche im Zwingerteich:

Schäm' Dich, Du alter Degenkopf,
Und denk an Dinen grauen Kopf.
B - Nr. 18.

Ein dreifaches Hoch der braven
Frau Marie Beck aus Ra-
menz zum heutigen Tage.

Dem geehrten anonymen Brief-
schreiber vom 30. Juli zur Entwid-
rung, daß, wie Tasso sagt: Ehren-
räuber sollten gehängt werden.

Reichel.

Dresden und Freiberg.

Die 3 Mohablumen vom braunen
Gut mit schwarzer Feder lassen herz-
lich grüßen und bescheiden anfragen,
wo wohl der Brief hingelommen, der
für sie geschrieben?

Bezüglich der in der Beilage zu
Nr. 211 d. Bl. erf. Annonce: erklä-
ren wir, daß wir für unsere Per-
sonen Herrn Hugo Zeichmann kei-
nen Antrag zur Insertion
eines solchen Auftrages ertheilt haben.

Die Fächter Nr. 29 u. 37.

Allgem. Dresdner Kranken-,
Invaliden- u. Sterbekassen-

Verein.

Die unbekanntem Vorsetzer bez.
Ausführungswitzler werden ersucht, in
dieser Blatte Erklärung abzugeben,
ob der Verein bereits aufgelöst oder
in der Auflösung begriffen ist.

Zwei Mitglieder.

Entgegnung.

Die gestrige, auf Aufhebung mei-
ner Verlobung sich beziehende Anzeige
erkläre ich als grundfalsch.
Sollte mir aber meine mit Mühe
wiederlangte Ruhe immer noch nicht
gekömmt werden, erkläre ich, daß mir
noch Mittel zu Gebote stehen, mir
dieselbe zu sichern.

Dresden, den 1. August 1865.

Victor Kublmann.

Wir fühlen uns gedrungen, dem
Gesangschuß des ersten deutschen
Sängerbundesfestes für unsere gast-
liche Aufnahme den herzlichsten und
aufrichtigsten Dank auszusprechen. Auch
unsern freundlichen Wirth Herrn
Turnlehrer Zumppe, welcher uns
in lebenswürdigster Weise entgegen-
kam, sagen wir hierdurch unsern wärm-
sten Dank. Mit herzlichem Gruß Gott
der Laubert'sche Gesang-
verein in Leipzig.

Dr.
Er
Täglic
B
werden
die Ueb
tag
12
Marier
Anz
das je
Exempla
haben ei
Ber
vorge
gegen
wurde
Herrn
Herrn
zum S
auch fü
fammit
Sangen
in meh
und be
Apollo
mit ih
7 Uhr.
gegen
Jahre
wegen
entzogen
wieder
frügeste
Boose a
man be
die Die
brochen
dem S
Behüet
Jungen
förmlich
in Um
wird,
u. f. w
halten
Straßen
toren n
Gas.
Beüber
die Rd
jeht die
Zeit w
ist ma
schlechte
nicht f
perman
„Pour
die Wi
bis ma
Publiku
gen der
gelber
andert
tigleit
Wirth
geld an
zahlt
gegen
den ein
kein Al
zum sic
man m
Rehe u
gebe ich
diente
töann
an den
Tochter
mit der
geschmit
böhmisch
für den.
unter
Tage d
gen. C
zuführen
Les liegt